

Pfingstmontag

Lesejahr C

1. Lesung: Apg 19,1b-6a

Es gibt zwei Varianten zur Auswahl, die andere Möglichkeit ist Joel 3,1-5.

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Paulus begegnet in Ephesus Männern, die mit der Taufe des Johannes getauft worden sind. Sie kennen aber den Heiligen Geist nicht. Er erläutert ihnen die Schrift, und sie lassen sich auf den Namen Jesu taufen und empfangen den Heiligen Geist. Was an Pfingsten an den in Jerusalem Versammelten geschah, geschieht jetzt an den zwölf Männern in Ephesus.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Unserer Lesung voraus geht die Geschichte von Apollos (Apg 19,24-28), die als Parallelgeschichte zu verstehen ist. Im Lichte dieser Geschichte lässt sich der Text der Lesung als innerchristlicher Dialogtext verstehen, der deutlich macht, wie man mit verschiedenen Traditionen umgehen kann. Klar wird dies freilich nur, wenn die Verse 6 und 7 ebenfalls gelesen werden (unten in eckigen Klammern).

b. Betonen

Lesung
aus der Apostelgeschichte.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

- 1b Paulus kam nach Éphesus hinab.
- 2 Er stieß dort auf einige Jünger und fragte sie:
Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet?
Sie antworteten ihm:
Wir haben noch nicht einmal gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.
- 3 Da fragte er:
Auf welche **Taufe** seid ihr denn getauft worden?
Sie antworteten: Auf die Taufe des **Johannes**.
- 4 Paulus sagte:
Johannes hat mit der Taufe der **Umkehr** getauft

Ephesus

und das Volk gelehrt,
sie sollten an den glauben, der **nach** ihm komme:
an Jesus.

- 5 Als sie das **hörten**,
ließen sie sich auf den Namen Jesu, des Herrn, taufen.
- 6a Paulus legte ihnen die Hände auf
und der Heilige Geist kam auf sie herab,
- 6b [sie redeten in Zungen und weissagten.
- 7 Es waren im Ganzen ungefähr zwölf.]

c. Stimmung, Sprechmelodie

Es handelt sich um ein lebhaftes Gespräch, dementsprechend sollte der Text gelesen werden. Bei der ersten Frage des Paulus sollte die Neugier durchscheinen, denn Paulus will echt wissen, mit wem er es zu tun hat: Christen wie er? Oder...?

3. Textauslegung

Paulus kommt nach Ephesus, der Hauptstadt der Provinz Asia und Sitz des römischen Statthalters, eine der größten Städte des römischen Reiches und wichtige wirtschaftliche Metropole, bedeutsam auch als Wallfahrtsort wegen des Heiligtums der Artemis. Hier kommt es zunächst zu einer „innerchristlichen“ Begegnung: Er trifft auf Jünger, die an Jesus als Messias glauben (und nicht einfach auf Jünger des Johannes, die Lukas immer als solche zu nennen pflegt). Offenbar kommen sie miteinander ins Gespräch, das unterschiedliche Verständnisse an den Tag fördert. So lässt sich die Frage des Paulus verstehen, ob sie den Heiligen Geist empfangen hätten, als sie begannen, an Jesus zu glauben. Auf ihre Antwort, dass sie nicht einmal wüssten, wer oder was der Heilige Geist sei, erkundet er sich nach ihrer Taufe. Jetzt versteht er. Sie sind mit der Taufe des Johannes getauft worden, die eine Taufe der Umkehr ist: ein Bekenntnis der Sünden und eine Neuausrichtung auf Gott hin (vgl. Lk 3,3). Er erklärt ihnen, dass Johannes das Volk lehrte, an den zu glauben, der nach ihm kommt und „der euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen wird“ – so ist mit Lk 3,16 zu ergänzen. Als sie das gehört haben, lassen sie sich taufen. Paulus legt ihnen die Hände auf, sie empfangen den Heiligen Geist, und sie reden in Zungen. Das sind deutliche Anspielungen an das Pfingstereignis, zumal jetzt noch die Zahl der Männer auf zwölf festgelegt wird.

Dieser Bericht erhält noch deutlichere Konturen, wenn die vorausgehende Erzählung des aus Alexandria stammenden Apollos Apg 18,24–28 einbezogen wird. Denn auch Apollos kannte nur die Taufe des Johannes, obwohl er „die Lehre von Jesus genau vortrug“. Priscilla und Aquila hörten ihn, „nahmen ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer dar“ (18,26). Offenbar gab es in Alexandria schon sehr früh eine „christliche Gemeinde“, in der Apollos über Jesus unterrichtet wurde. So lässt sich verstehen, dass er die Lehre von Jesus „genau“ vortrug. Wenn Priscilla und Aquila ihm nun den Weg Gottes noch „genauer“ darlegen, dann wird das wohl heißen, dass sie ihn mit ihrer eigenen, etwas anderen, aber sicher nicht ganz anderen, Überlieferung vertraut machten. Denn genauer kann nur werden,

wer genauinhört und die eigene Überlieferung im Angesichte der anderen Überlieferung tiefer zu verstehen beginnt und auf diese Weise Neues entdeckt.

Auffallend ist, dass Apollos, der auch nur die Taufe des Johannes kennt, nicht neu getauft wird wie die zwölf Männer. Warum? „Er sprach mit glühendem Geist“ (18,25), was nichts anderes heißt, als dass der Heilige Geist schon in ihm ist (vgl. Röm 12,11). Die „christliche Gemeinde“ von Alexandria hat die Erfahrung des Geistes, sie ist vertraut mit dem Heiligen Geist. Deshalb erübrigt sich die Taufe, wie sie im Sinne von Paulus (bzw. Lukas) und der Jerusalemer Gemeinde praktiziert wurde. Und für uns heutige Christinnen und Christen ist es ein lebhaftes Beispiel dafür, wie man mit verschiedenen Traditionen umgehen könnte, um den „Weg Gottes“ noch genauer kennenzulernen.

Dr. theol. Hanspeter Ernst